



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Tanja Schorer-Dremel, Josef Zellmeier, Bernhard Seidenath, Harald Kühn, Daniel Artmann, Barbara Becker, Dr. Andrea Behr, Maximilian Böttl, Thorsten Freudenberger, Patrick Grossmann, Manuel Knoll, Stefan Meyer, Martin Mittag, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Werner Stieglitz, Carolina Trautner und Fraktion (CSU),**

Florian Streibl, Felix Locke, Bernhard Pohl, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöllner und Fraktion (FREIE WÄHLER)

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: Virtuelles Pflegeheim
(Kap. 14 03 Tit. 686 75)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 14 03 wird der Ansatz im Tit. 686 75 (Zuschüsse an Sonstige) für das Jahr 2026 von 4.722,0 Tsd. Euro um 330,0 Tsd. Euro auf 5.052,0 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus Kap. 13 02 Tit. 893 06.

Begründung:

Die stationäre Pflege steht angesichts steigender Bedarfe, komplexerer Krankheitsbilder und eines zunehmenden Fachkräftemangels vor erheblichen strukturellen Herausforderungen. Klassische Reforminstrumente allein reichen nicht mehr aus, um die Versorgung langfristig zu sichern. Innovative, digital gestützte Versorgungsmodelle gewinnen daher zunehmend an Bedeutung. Das „Virtuelle Pflegeheim“ ist ein Pilotprojekt des Bayerischen Roten Kreuzes, das eine neue Organisationslogik in der stationären Pflege erprobt. Pflegefachliche Expertise wird als digitale Fachunterstützung strukturiert in definierte Abläufe integriert und bei Konsultationen, Fallbesprechungen, fachlichen Rückfragen sowie Belastungsspitzen gezielt zugeschaltet. Das Konzept erweitert stationäre Einrichtungen um eine jederzeit abrufbare digitale Fachunterstützung durch erfahrene Pflegefachkräfte. Ziel ist es ausdrücklich nicht, die Präsenzpflge zu ersetzen, sondern die Versorgungsqualität zu stärken und vorhandene Ressourcen effizienter zu nutzen. Dadurch wird begrenzte Fachkompetenz standortübergreifend verfügbar und effizient nutzbar, ohne zusätzliche physische Präsenz dauerhaft aufbauen zu müssen. Das Pilotprojekt mit den entsprechenden zusätzlichen Mitteln ist erforderlich, um die tatsächlichen Entlastungswirkungen, organisatorischen Voraussetzungen sowie rechtlichen

und ökonomischen Effekte empirisch zu prüfen und eine belastbare Grundlage für mögliche landesweite Entscheidungen zu schaffen. Dabei erfolgt eine wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Bayreuth.